

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	13
B. Aufbau der Arbeit	16
C. Einführung in das Berufsbild und Werberecht der Anwaltschaft	17
I. Das Berufsbild der Anwaltschaft	18
1. Normatives Berufsbild der Anwaltschaft	18
a) Der Rechtsanwalt als unabhängiges Organ der Rechtspflege	19
aa) Organstellung	20
bb) Unabhängigkeit	23
b) Der Rechtsanwalt als Angehöriger eines freien Berufs	26
aa) Die Kriterien des § 1 Abs. 2 Satz 1 PartGG am Beispiel des Anwaltsberufs	29
(1) Dienstleistungen höherer Art im Interesse von Auftraggeber und Allgemeinheit	30
(2) Besondere berufliche Qualifikation	32
(3) (Höchst-)Persönlichkeit, Eigenverantwortlichkeit, fachliche Unabhängigkeit	34
bb) Steuerrechtliche Ausprägungen des Freiberuflerstatus	37
c) Kritische Würdigung des normativen Berufsbildes der Anwaltschaft	39
2. Selbstverständnis der Anwaltschaft	41
3. Faktisches Berufsbild der Anwaltschaft	54
II. Das Werberecht der Anwaltschaft	61
1. Begriff der Werbung	63
a) Werbebegriff der Rechtsprechung	63
b) Werbebegriffe der rechtswissenschaftlichen Literatur	66
c) Kritische Würdigung der Werbebegriffe in Rechtsprechung und Literatur	70
aa) Semantik des Werbebegriffs der Rechtsprechung	72
bb) Sinn und Zweck eines engen Werbebegriffs	73
cc) Möglichkeiten einer alternativen Bestimmung des Werbebegriffs	73

d) Eigenes Verständnis vom Werbebegriff	76
2. Überblick zum einfachrechtlichen Kontext	78
3. Überblick zum verfassungsrechtlichen Kontext	81
D. Entwicklung des Berufsbildes und Werberechts der Anwaltschaft	84
I. Entwicklung der Anwaltschaft bis zu den Bastille-Beschlüssen des BVerfG	85
1. Erste Erscheinungsformen der Anwaltschaft in Antike und Mittelalter	86
a) Interessenvertretung in den Rechtsverfahren der griechischen Antike	88
b) Interessenvertretung in den Rechtsverfahren der römischen Antike	91
c) Interessenvertretung in den Rechtsverfahren des Mittelalters	96
aa) Der Vorsprecher im frühen Mittelalter	97
bb) Fürsprecher und Ratgeber im hohen Mittelalter	100
cc) Einfluss des römisch-kanonischen Rechts – Zweiteilung der Rechtsberatung	103
2. Die Anwaltschaft im Zeitalter des Absolutismus	109
a) Die Advokatur unter Friedrich Wilhelm I.	110
b) Die Advokatur unter Friedrich II.	117
c) Die Abschaffung der Advokatur durch von Carmer	121
aa) Der Aufstieg von Carmers	122
bb) Die Großkanzlerschaft von Carmers	126
d) Die Rückkehr zur Advokatur nach den fehlgeschlagenen Reformen	130
e) Die preußischen Reformen im Lichte der Entwicklung der Anwaltschaft	137
3. Steigendes Ansehen der Anwaltschaft im 19. Jahrhundert	140
a) Emanzipation und Politisierung der Anwaltschaft im 19. Jahrhundert	142
b) Der Kampf um die Freiheit der Advokatur	150
aa) Aufgabe des numerus clausus der Advokatur	153
bb) Selbstorganisation der Advokatur	157
cc) Erlass einer eigenen – einheitlichen – Rechtsanwaltsordnung	162

4. Die Anwaltschaft im Kaiserreich: Rechtsanwaltsordnung von 1878	168
a) Auslegung des § 28 RAO 1878 im Kontext des anwaltlichen Werbeverbots	171
b) Stellung des Rechtsanwalts im Kontext des anwaltlichen Werbeverbots	176
5. Der Stand der Rechtsanwälte zu Zeiten der Weimarer Republik	180
a) Anstieg der Anwaltszahlen und Zulassung erster Rechtsanwältinnen	182
b) Das Werbeverbot im Kontext des anwaltlichen Selbstverständnisses	186
c) Herleitung und Handhabung des anwaltlichen Werbeverbots	191
d) Die erste Kodifikation des anwaltlichen Werbeverbots	195
6. Die Rechtswahrer des NS-Regimes: Reichs-Rechtsanwaltsordnung von 1936	201
a) Scheitern der Selbstorganisation: Anwaltskammern im Nationalsozialismus	205
b) Berufsbild und Stellung der Anwaltschaft im Nationalsozialismus	207
c) Einfluss der Judenverfolgung auf das anwaltliche Berufsbild ab 1933	217
d) Entwicklung des Anwaltsrechts während des Zweiten Weltkrieges	222
7. Die deutsche Anwaltschaft ab 1945	230
a) Wiederaufbau der anwaltlichen Rechtspflege in den Besatzungszonen	232
b) Anwälte in der Bundesrepublik: Bundesrechtsanwaltsordnung von 1959	236
aa) Stellung des Rechtsanwalts nach der BRAO 1959	239
bb) Zulassung als Rechtsanwalt nach der BRAO 1959	243
cc) Rechte und Pflichten des Rechtsanwalts nach der BRAO 1959	244
c) Die Standesrichtlinien der Anwaltschaft von 1957 und 1963	246
d) Die Standesrichtlinien der Anwaltschaft von 1973	252
aa) Die (anwaltsrechtliche) Bedeutung des Facharztbeschlusses des BVerfG	254

bb) Beurteilung der (werberechtlichen) Standesrichtlinien bis 1986/87	256
II. 14. Juli 1987: Bastille-Beschlüsse des BVerfG	259
1. Erster Bastille-Beschluss: BVerfGE 76, 171 – Standesrichtlinien	261
2. Zweiter Bastille-Beschluss: BVerfGE 76, 196 – Werbeverbot	264
III. Werbefreiheit nach den Bastille-Beschlüssen des BVerfG	269
1. Die Grenzen zulässiger Anwaltswerbung nach den Bastille- Beschlüssen	270
2. Neue Rahmenbedingungen für Anwälte am Ende des 20. Jahrhunderts	276
3. Reform des anwaltlichen Werberechts in den 1990er Jahren	282
a) Das Verbot der Einzelfallwerbung als werberechtliches Novum?	286
b) Inkrafttreten und Entwicklung der anwaltlichen Berufsordnung von 1997	289
4. Werberecht und Berufsbild der Anwaltschaft heute	295
E. Konklusion	299
I. Lauterkeitsrechtlicher Kontext	300
II. Unionsrechtlicher Kontext	304
III. Chancen und Risiken der Deregulierung	306
Literaturverzeichnis	311